

Messe 66

Messe? - kenn ich. Als ich schon alt genug zum gehen aber noch keiner „Alter“ zu mir sagte, also geh- aber noch nicht weglauffähig, wurde ich mehr oder deutlich gezwungen die Messe zwei mal die Woche zu besuchen. Eine offizielle Altersbeschränkung gab's zwar nicht, aber alle erwachsenen Männer durften eine Parallelveranstaltung in der nahe gelegenen Gastwirtschaft besuchen. Weitere Erfahrungen mit Altersdiskriminierung incl. Ausländerhetze dann als Jugendlicher, mindestens 4 Folgen der lehrreichen Kinoserie „her mit den jungen Schwedinnen“ versäumte ich wegen schikanösem „nichtreinlassen“.

Die Messe 66 war nun wieder eine Gelegenheit zu testen: würde ich kontrolliert, reingelassen oder schikaniert?

Die Anfahrt fast wie im Oldtimerkorso, aber alles Radler und hochmoderne Power unten, der Oldie meist oben. Die Anzahl Radlständer waren für so viel SUV(Senioren und Veteranen) nicht ausgelegt, die Autoparkplätze ziemlich leer.

Ich schob sicherheitshalber Vera vor/(2 Monate und 3 Tage älter) aber weder sie, ich, noch mein prall gefüllter Turnbeutel (Marke Lucky Ones) wurde kontrolliert, kein Altersausweis überprüft und kein Seniorenrabatt gewährt.

Der Besucherandrang war damit sicher aber in Grenzen, mehr Frauen als Männer(hatte ich wieder die Parallelveranstaltung in der Wirtschaft versäumt?) und alle mit ähnlicher Haarfarbe, grau bis Kopfhautfarbig.

Junge Mädchen begrüßten und behängten uns freundlich mit viel bedruckter Werbung in voll gepackten Papiertüten, ich weiß nicht ob es Schwedinnen waren – aber bayrisch (na net)kannten sie nicht. Umsonst nimmt man ja Alles (nur die Tüten natürlich) und mit noch vollere Turnbeutel plus frischem Elan ging's zur Essenssuche, ich war ja nicht zum Spaß da.

Es war schönstes Biermessewetter und die Flucht vor dynamischen Verkäufern mit einstudiertem verständnisvollem Blick trieb uns ins Freie. Die Speisekarte war wie bei kurz und fündig, die Zutatenliste beim Kartoffel/Gurkensalat umso länger.

Weißwürste wurden in einer flachen Suppenschale serviert, etwas lauwarmes Wasser zum drin schwimmen gab's kostenlos dazu. Trotz 66+ gab's keine Strohhalme fürs Bier und die Geschirreste sollten wir bitteschön auch selbst wegräumen(deutlicher Pflagenotstand!!)

Für 14 Uhr war auf der Tanzbühne Linedance angekündigt, als Vorstand des größten und besten Linedancevereins im St. Benedikt war ich gewillt dieses Angebot zu testen, Messe da was es wolle.

Radio Arabella gab sich die Ehre und kündigte an: „Linedance vom Besten – von der Tanzschule Deutsches Theater“ Leider erging sich der Sprecher darin einen vorbeifahrenden Rollstuhlfahrer spaßeshalber als Zielgruppe zu bezeichnen, keiner lachte und ich war nahe dran meinen Turnbeutel auf ihn zu schmeißen. Die „Teacherin“ dann, ein hübsches, zierliches Ding aber deutlich unter meiner pers. Altersgrenze, war begeistert von so viel interessierten Tanzanwärter vor sich auf den

Sitzplätzen, dort blieben sie aber meistens und schonten ihre arthrosegeblagten Knie und ihre Ohren, wir übten auf HippHopp-Musik vom feinsten. Sicherlich kannte das Damchen einfach keine Musik meiner(unserer) Generation - aber immerhin den Tanz: eine Variante des „electric Slide“ plus mehrer Schikaneschritte, aber laut ihr war ja eh das wichtigste während des Tanzens zu lächeln. Ich gab mein Bestes um mich zu blamieren, der mir eingebrannte Orginalschritt ließ sich nicht so leicht verdrängen, das brachte mir immerhin ein mitleidiges Lächeln von ihr ein, sie war einfach ein Profi. Nach 15 Minuten einstudieren dann wenigsten als Abschluss der Tanz mit Orginalmusik - und sie hatte ihr Ziel erreicht, keiner dieser Tänzer wird wohl einen Drang verspüren das in Ihrer Tanzschule noch mal zu versuchen. Ich war schon versucht die Adresse von Richard L. aus der Volkshochschule zu vermitteln, da wären alle viel besser bedient worden.

Schon etwas frustriert streiften wir umher, zwischen diversen Zaubersalben und Tinkturen, mir teilweise unbekanntem Fitnessgeräten, Rettung von Stürzen im Haus und dem Referat „Sterben für Erben?“, was fehlte war Werbung für Hospiz, Seniorenresidenzen waren aber buchbar.

Es gab auch was zu lachen: einen Stand Elektroräder mit Ballonreifen wie Schwimmgürtel, inklusive Teststrecke zum Probefahren mit Downhill-Kurs. Danach könnte man zumindest fragen warum sie darauf verzichtet haben an jeder Ecke einen Sanitärer für Alt – bzw. Notfälle aufzustellen, bei der Besucherbefragung (ging nur mittels Tablet !!) hätte man das reklamieren können.

Ok, ich gebe zu, das ist alles etwas übertrieben, aber so richtig Spaß wollte mir außer dem Essen nicht hochkommen. Halle 6 mit jeder Menge Kartenmaterial für Radtouren/Wandern war gut, auch wenn Zuhause das meiste wegen „doch ein Schmarrn“ oder „hab ich schon“ in den Papierkorb wanderte. Halle 5 war eine Verkaufsausstellung mit vielen Vorträgen, hier musste Geld verdient werden.

Meiner Meinung: Der anwesenden Zielgruppe wurde genügend Geld zugetraut um es für alles Mögliche auszugeben, aber sonst eigentlich nichts.

2 Tage vorher war ich in Pullmanncity beim Bikerwochenende, das war die „Parallelveranstaltung der 66+, ergraute Herren mit ebensolcher Dame auf Ihrer Harley Davidson die ihre Motoren aufheulen ließen und in ihren selbstgebauten Hütten ohne Wasser und Strom ihren Traum leben.

Ich weiß zukünftig auf welche Veranstaltung ich gehe/fahre ..

Also; Messe 66 brauch ich noch nicht und junge Schwedinnen nicht mehr.

PS: Tretroller gab es übrigens nicht zum Proben oder kaufen, kann ich aber empfehlen.

